

Die Erbin Angmars

Von DerdunkleEngel

Kapitel 8: Zerfall Teil 1

Anmerkung der Autorin:

Jetzt fängt es an interessant zu werden: Die Gemeinschaft zerfällt und meine Figur verändert sich! Was glaubt ihr: Wann findet Aragorn heraus das Iëll nur wegen ihm das alles durchmacht? Ihr müsst bedenken Aragorn ist ein Mann und manche Männer sind in diesem Punkt ziemlich stumpfsinnig...Seufz T_T...das ist irgendwie ziemlich traurig.

Kapitel 9 Zerfall Teil 1

Am Abend machten sie Halt, zogen die Boote an einer geschützten Stelle an Land und schlugen ihr Lager auf. Die Männer machten ein Feuer und stellten eine Wache auf. Iëll saß auf einem kleinen Felsen, dicht am Wasser und beobachtete einen schwimmenden Baumstamm.

"Gollum, nicht wahr?" Fragte Aragorn und gesellte sich zu ihr.

"Ich hätte nicht gedacht das er uns so weit verfolgen würde, du etwa?" Er verneinte und warf ihr eine Decke über.

"Du solltest es den Hobbits gleich tun und schlafen, ich übernehme die Wache." Sie schüttelte mit dem Kopf.

"Ich will nicht schlafen, tue es nicht gerne und du brauchst mich nicht abzulösen, außerdem höre und sehe ich besser als du." Versuchte sie es zu begründen und er nahm sie in den Arm.

"Seit wann hast du nun nicht mehr geschlafen? Seit Moria? Das ist nun schon einen Monat her und egal was du sagst ich glaube dir nicht das du so wenig schlaf brauchst." Iëll lächelte.

"Frage doch einmal den Elb. Elben schlafen nicht, sie lassen den Geist ruhen und genau das tue ich auch. Er braucht keinen Schlaf, genau wie ich und doch versuchst du mich und nicht ihn dazu zu überreden? Nun gut," gab sie nach, "ich schlafe, doch nicht länger als eine Stunde, wenn überhaupt so lange, und wenn ich aufwache werden wir nie wieder darüber reden." Seufzend ergriff er ihre Hand und überredete sie doch bitte zu bleiben. Sie brauchte nicht schlafen, musste es nicht wenn sie es nicht wollte; und sie wickelten sich beide in die Decke um zusammen Wache zu halten. Doch schlief Iëll in Aragorns Armen langsam ein und wachte mit Schrecken wieder auf. Den Tränen nahe blickte sie auf das ruhige Wasser, welches die morgendliche Sonne widerspiegelte und sie befühlte ihren Hals. Nichts war zu spüren außer den letzten Striemen der einstmals großen Narbe des Stricks an dem sie gehängt worden war und sie steckte traurig ihren Kopf ins Wasser. Schon lange war es her das sie von der Vergangenheit geträumt hatte und an den Galgen erinnert worden war. Zögerlich zog sie ihren Kopf aus dem kalten Flußwasser, so das ihr Haar ihr nass ins Gesicht hin und

sie sah zu den anderen die noch schliefen. Nur Boromir war wach und beobachtete genau wie sie die aufgehende Sonne. In wenigen Minuten würden er auch die anderen wecken um weiterzufahren, denn noch war der Tag jung und keine Verfolger zu sehen, doch waren sie da, das wusste Iëll und bald würden sie kommen.

Schweigend und ihr Haar auswingend sah sie wie er die anderen weckte und jeder einen kleinen Bissen aß. Danach fuhren sie weiter und Iëll saß in Gedanken versunken im Boot und paddelte langsam. Eine seltsame Ruhe lag auf dem Wald um sie herum und das machte ihr Angst. Nur Krähen waren ab und zu zu hören und ein seltsames dumpfes Geräusch, was wie das schlagen von Metall auf totem Holz klang; doch kein anderer schien dieses Geräusch wahrzunehmen, nicht einmal Legolas, der sonst so ein gutes Gehör hatte, aber ihn schien ein seltsames Gefühl zu durchdringen. Den ganzen Tag beobachteten die beiden die Waldränder und in der Nacht saßen sie zusammen. Der Wald war immer noch still, doch das dumpfe Geräusch und das unangenehme Gefühl blieben.

"Wir werden verfolgt." Einigten sie sich und sahen zum anderen Ufer.

Tage vergingen. Iëll schien es als wenn schon Jahre vergangen wären das sie diese Reise begonnen hatte und mit jedem Meter den sie den Anduin weiter hinabfuhren und dem Schwarzen Land somit näher kamen war wie ein Stich in ihr Herz und sie achtete nur noch auf das Flußufer. Die dunkle Kraft die ihn zu durchwandern schien war für sie beinahe greifbar nah und plötzlich tippte Aragorn ihr auf die Schulter. Aus ihren Gedanken gerissen sah sie auf und machte Frodo und Sam darauf aufmerksam das sie auch einmal hoch sehen sollten.

"Die Argonath," erklärte Aragorn, "meine Vorfahren." Und alle sahen ehrfürchtig zu den beiden steinernen Säulen auf die die ehemaligen Könige der Altvorderen darstellten. Stolz sahen die beiden Könige aus vergangenen Tagen aus und sie sprachen Iëll neuen Mut zu. Nun ergriff sie wieder ihr Paddel und paddelte langsam um diesen Anblick noch länger genießen zu können. Wie eine Reise in die Vergangenheit war es für sie und ebenso ehrfürchtig schaute Aragorn zu den Säulen auf; doch schon waren sie an den riesigen Wächtern vorbei und steuerten das dahinterliegende Ufer an.

"Was werden wir jetzt tun?" Fragte Iëll Aragorn als er ihr aus dem Boot half.

"Fürs erste verstecken wir die Boote." Antwortete er es aus dem Wasser ziehend und Iëll setzte sich zum Zwerg der versuchte ein Feuer in Gang zu bekommen. Mit einer Handbewegung entzündete sie das trockene Holz und er sah sie fragend an, doch wagte er nicht sie anzusprechen und wärmte sich statt dessen am Feuer.

"Und was werden wir danach tun?" Fragte sie und zog ihre Pfeife auf dem Beutel. "Wo werden wir hingehen?" Und sie stopfte sie.

"Minnas Tirith, oder Mordor," meinte Aragorn und war sich seiner Aufgabe vollkommen bewusst, "eines von beiden wird mein Weg sein." Etwas überrascht hielt sie Gimli ihre Pfeife hin, die er mit großen Staunen betrachtete, und sie ergriff Aragorns Hand.

"Und was wird aus uns?" Fragte sie ihn. "Wirst du uns im Stich lassen und allein fortgehen, uns verraten und alleine lassen?" Und der Mensch verneinte. Sie waren Freunde, Weggefährten seit langer Zeit und nichts hatte sie trennen können. Doch war nun die Zeit gekommen wo jeder seinen eigenen Weg gehen musste und er sich an seine Pflicht erinnerte die ihm sagte das er endlich sein Erbe antreten und Gondor gegen die dunklen Heerscharen anführen sollte; und nun wurde sie vor die Wahl gestellt: Sollte sie mit ihm gehen, oder den Ringträger zum Schicksalsberg begleiten? Was den Rest der Gemeinschaft anging so sollten auch alle für sich entscheiden, doch

wurde abgestimmt das Frodo für das Schicksal aller entscheiden sollte; und er bat um eine Stunde Bedenkzeit. Gewährt wurde ihm diese Zeit und die anderen saßen zusammen am Feuer.

Iëll entspannte sich durch einige ruhige Schwertübungen. Gimli sah ihr dabei zu. Es war faszinierend ihr zuzusehen wie sie ohne Hast und doch voller Kraft die Klinge durch die Luft zog.

"Von wem habt ihr gelernt, Herrin?" Fragte er. "Menschen oder Elben?" Und sie lächelte ihn an. "Von beidem," antwortete sie und senkte ihr Schwert, "aber doch mehr von den Menschen, zumindest was den Umgang mit dem Schwert betrifft." Sagte sie und schaute zur Sonne.

"Seltsam," meinte sie, "ist die Stunde nicht schon vorbei?" Fragte sie und Gimli sah ebenso zur Sonne. Iëll hatte recht. Aber Frodo war noch nicht zurückgekehrt und Boromir war auch nicht zu sehen; und sie machten sich auf die Suche nach den beiden. Irgend etwas störte Iëll an dieser Stille im Wald und plötzlich war dieses Geräusch wieder da: Das schlagen auf totem Holz. Und Iëll lief weiter in den Wald hinein. Für sie war dieses dumpfe Geräusch nun ganz deutlich hörbar. Es war wirklich Metall auf totem Holz: Metallene Schuhe von Orks, die durch den Wald liefen! Da war sie ganz sicher! Ein bedrohliches Geräusch und wahrlich eine Gefahr, das wussten alle. Aber wer von ihnen war sich wohl bewusst das sie in großer Gefahr schwebten? Anscheinend alle, denn schon war ein Kampf zu hören; und lief in die Richtung aus der die Geräusche kamen.

Aragorn kämpfte alleine gegen eine Horde Orks und Iëll stürzte sich Schwert gezogen dazwischen.

"Elendil!" Rief Aragorn und trennte einem der Feinde den Kopf von den Schultern.

Iëll tat es ihm gleich. Elb und Zwerg stießen zu den beiden Kämpfern und unterstützten sie im Kampf. Geschickt schoss Legolas jedem Feind der auf ihm zukam in den Kopf und Gimli fegte mit seiner zweiseitigen Axt durch die Reihen des Feindes als seien es nichts weiter als Holzfiguren die zertreten wurden. Iëll und Aragorn kämpften wie immer Seite an Seite, einer schützte den anderen und Iëll wurde mit ihren Schlägen stets schneller und präziser. Es war als sei sie in einem Rauschzustand in dem es nur das eine Ziel gab: Die Abschlichtung des Feindes, der so grausam und unbarmherzig war und sie war plötzlich genauso unbarmherzig wie ihr Gegenüber. Doch plötzlich hörten alle in diesem nicht enden wollendem Gebrüll und Kampfgeschrei ein Horn, hell und klar und jeder hielt kurz inne. Das war Boromirs Horn, da waren sich alle sicher und Aragorn rannte sofort in die Richtung aus der das Signal kam. Die anderen versuchten ihm zu folgen, trafen jedoch auf zu viele Feinde und mussten sich weiter durchkämpfen.

Doch als Aragorn bei Boromir eintraf konnte er nichts mehr für ihn tun, und genau in diesem Moment, als Aragorn sich über Boromir beugte, der niedergestreckt da lag, mit drei schwarzen Pfeilen in der Brust und Hunderten von erschlagene Orks um ihn, trafen Iëll, Legolas und Gimli zu den beiden Menschen.

Den Tränen nahe kniete Iëll sich hin und faltete die Hände. Leise sprach sie ein kleines Gebet für den gefallenen Freund und Aragorn erhob sich.

"Sie werden vom weißen Turm Ausschau nach ihm halten," sagte er, "doch er wird nicht zurückkehren," und er wandte sich zu den anderen, "lasst ihn uns begraben." Und die Männer erhoben ihn und trugen ihn zum Flußufer, Iëll kniete immer noch und betete.

*

Traurig sah Iëll wie Boromir in einem Boot die Rauros-Fälle hinunterfuhr. Es war ein schwerer Verlust, für die Gemeinschaft sowie für den kommenden Krieg- und was würde sein Vater sagen, wenn er erfahren würde das sein ältester Sohn von dieser Welt gegangen war?

Und Iëll blickte zu Legolas. Er starrte zum anderen Ufer hinüber und beobachtete wie Sam und Frodo in den dahinterliegenden Wald liefen.

"Wenn wir sie noch erreichen wollen sollten wir uns beeilen." Sagte er zu Aragorn der ein wenig traurig zu den beiden Hobbits hinüber sah und seine Armschoner festschnallte, aber keinen Anstand machte aufzustehen und einfach nur nachdenklich dasaß. "Du hast nicht vor ihnen zu folgen." Stellte Legolas daraufhin fest und Aragorn senkte den Kopf.

"Frodos Schicksal liegt nicht länger in unseren Händen." Antwortete er und sah in die Runde von traurigen und enttäuschten Gesichtern.

"Dann war all das hier um sonst," ergriff Gimli das Wort und trat zu Aragorn und Legolas, "die Gemeinschaft hat versagt." Sagte er und sprach somit das aus was alle anderen dachten.

"Nicht wenn wir treu Seite an Seite stehen," sagte Aragorn darauf und legte beiden die Hände auf die Schultern, "wir werden Merry nicht der Folter und dem Tod überlassen, nicht so lange wir noch Kraft haben." Und er ging hinüber zu den Rucksäcken und sah zu Iëll auf. "Was ist mit dir?" Fragte er und Iëll sah zu ihm auf. Anders war er plötzlich für sie, königlich und unerreichbar schien er auf sie zu wirken; und sie wandte ihrem Blick von ihm ab. Unerträglich war der Anblick dieses stolzen Mannes für sie und sie wagte kaum ihm zu antworten. Langsam erhob sie sich und schritt auf ihn zu, ergriff den Dolch der an seiner Seite steckte und zerschnitt damit ihr Kleid unterhalb der Hüfte.

"Ich werde mit dir gehen." Sagte sie und Stoff auf den Boden fallen lassend und ihm den Dolch zurückreichend.

"Gut," meinte Aragorn den Dolch wieder zurücknehmend und ging zu den Rucksäcken, "alles was nicht gebraucht wird lassen wir hier." Sagte er den Dolch wegsteckend und alle packten so viel Verpflegung ein wie es ihre Beutel erlaubten.

Iëll setzte sich währenddessen dichter ans Ufer zog aus ihrem Beutel ihre Hose, legte sie und ihre Stiefel an und schnürte sie mit einem Riemen fest um ihre Beine.

Aragorn beobachtete das. Nun war sie wieder wie ein Wanderer gekleidet und ähnelte ihm mehr als einer Frau und nur die Spitze an den Ärmeln ihres Kleides, so wie die Länge ihrer Haare und die Verzierungen auf ihrem Brustpanzer ließen erraten das sie eine Frau war. Doch plötzlich zog sie ihr Messer und schnitt, zu seiner Schockierung, ihre Haare bis Schulterlänge ab. Wie ein junger Knabe wirkte sie mit den kurzen Haaren und sie stand auf, legte ihren Mantel an und trat zu den anderen.

"Lasst uns Orks jagen." Sagte Aragorn sie anlächelnd und lief mit ihr eine Uferböschung hinauf. Begeistert liefen Zwerg und Elb ihnen nach.

Anmerkung der Autorin:

Ich sollte mir beim Schreiben nicht immer den Film reinziehen, ich zitiere viel zu stark Dialoge und Handlung